

stimmte Zielgruppe und ihre Bedürfnisse bedienen, führend mit AI-Lösungen werden. Beim Einsatz müsse man stets an die Kundschaft denken, so seien die Anwendungsgebiete bei Julius Bär nicht dieselben wie bei Migros Bank.

Natürlich durfte auch eine Diskussion über Green Finance nicht fehlen. Schliesslich werde, so das Panel, die Fähigkeit, den Klimawandel einzudämmen, die Art und Weise, wie die Menschen ihr Geld ausgeben, prägen. Auch hier seien Netzwerke zwischen verschiedener Parteien elementar, um die Ziele zu erreichen. Der sprunghafte Anstieg von grünen Fintechs im vergangenen Jahr sei denn auch ein Lichtblick in dieser Hinsicht.

### Rolle der Regierung

Damit die Schweiz mit der Entwicklung Schritt halten kann, ist auch die Regierung gefragt. Dessen ist sie sich durchaus bewusst, zeigte die Keynote von Daniela Stoffel, Staatssekretärin für internationale Finanzfragen im Eidgenössischen Finanzdepartement. Die Rolle des Bundes bei der Bereitstellung von innovationsfördernden Rahmenbedingungen sei nicht zu unterschätzen – auch wenn gemäss Stoffel die Regierung hier ein gemischtes Bild zeichne.

«Das Thema Innovation im Finanzbereich ist in Bern noch nicht im Herzen des Denkens angekommen», sagte Stoffel kritisch. Zugleich betonte sie aber auch die Verantwortung des Marktes: «Wir sind darauf angewiesen, dass der Markt uns mitteilt, was er benötigt.»

## Die zwei besten Schweizer Fintechs wurden gekürt



Die Konkurrenz war gross: Gegen mehr als hundert Mitbewerber mussten sich dieses Jahr die vier Finalisten der zum neunten Mal vergebenen Swiss FinTech Awards durchsetzen. Moderator Christian Lundsgaard-Hansen verwies auf «ausgiebige Debatten» in der Jury, die den Entscheidungsprozess des hohen Potenzials und der vielversprechenden Wachstumsaussichten der Start-ups nicht leicht gemacht hätten.

Unter den vier Finalisten wurden zwei Sieger ausgewählt: Im Bereich Early Stage, also Start-ups in einem frühen Entwicklungsstadium, gewann der KI-basierte Übersetzungsdienstleister Neur.on AI und erhielt ein Preisgeld von 36 000 Fr. Der zweite Preis für schon etabliertere Start-ups in der Kategorie Growth ging an GenTwo, ein in der Schweiz ansässiges B2B-Fintech-Unternehmen, das bereits weltweit tätig ist. Ein zusätzlicher Preis wurde an den Schweizer Fintech-Pionier Johannes «Johs» Höhener als Fintech Influencer of the Year vergeben. Damit honoriert die Jury das «konstante und unermüdete Engagement» von Höhener für die Schweizer Fintech-Landschaft.

Fürs Finale der Early-Stage-Unternehmen waren zwei Start-ups mit sehr unterschiedlichen Lösungen nominiert. Gemäss der Jury haben beide Finalisten «das Potenzial, die Finanzbranche massgeblich zu beeinflussen». Es seien bemerkenswerte Beispiele dafür, wie Technologie eingesetzt werden könne, um einen Mehrwert für eine ganze Branche zu



schaffen. Die Jury wählte Neur.on AI zum Sieger. Das Start-up bietet eine spezialisierte, KI-basierte Übersetzungslösung, mit der jegliche finanziellen und rechtlichen Dokumente kostengünstiger und zudem genauer übersetzt werden können als mit existierenden Angeboten auf dem Markt. Damit spricht das Start-up einen 10 Mrd. \$ schweren Markt für Übersetzungen im Finanz- und Rechtsbereich an. Gerade in der Schweizer «Finanz-Haute-Horlogerie» sei eine gepflegte und präzise Sprache ein Muss, sagt Gründerin und CEO Paula Reichenberg. Ihre branchenspezifische Softwarelösung Correx liefert den «geforderten Luxusstandard» in diesem anspruchsvollen Umfeld. Unterle-

ger Finalist in dieser Kategorie war das Start-up Climada Technologies, das sich auf die Analyse von Klimarisiken spezialisiert hat. Die wissenschaftsbasierte Datengrundlage können Finanzdienstleister und andere Unternehmen für die regulatorisch konforme Nachhaltigkeitsberichterstattung nutzen. Andererseits sind auch Resilienzbewertungen oder Anpassungsstrategien an den Klimawandel möglich.

Unter den Growth-Start-ups trat im Finale GenTwo gegen den Zahlungsdienstleister Payrex an. Auch bei diesen beiden Finalisten zeigte sich die grosse Bandbreite an innovativen Lösungen, mit der Fintech-Start-ups die digitale Transformation in der Bran-

che vorantreiben. Während beide Finalisten laut Jury «herausragende Zugkraft, geschäftlichen Erfolg und unternehmerische Leidenschaft» bewiesen haben, fiel der Entscheid zugunsten desjenigen Unternehmens, das einen gänzlich neuen Markt erschliesst und dem ein vielversprechender globaler Wachstumspfad vorausgesagt wird.

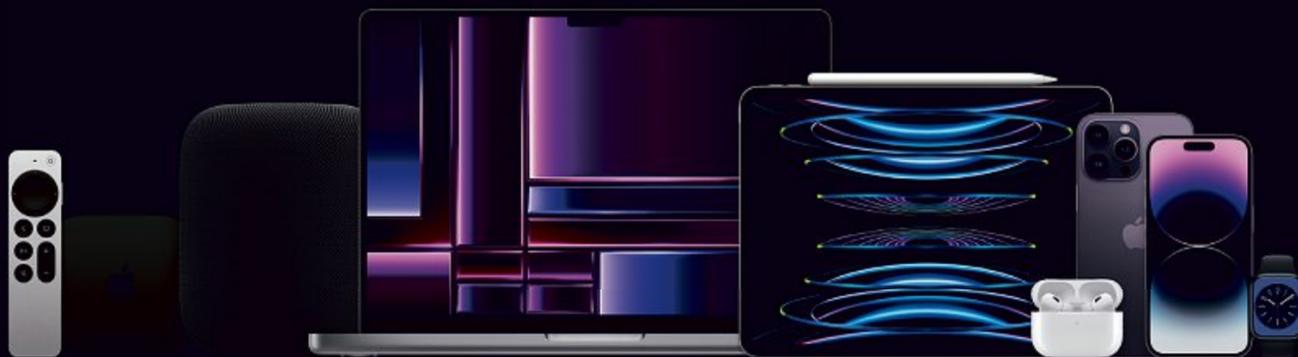
Mit ihrem Angebot hat GenTwo bisher für über 300 Kunden in 26 Ländern Finanzprodukte im Wert von 5 Mrd. \$ kreiert. Das Marktpotenzial ist riesig. Gemäss ihrer Research gibt es mehr als 78 Bio. \$ an nicht bankfähigen Vermögenswerten, die durch Assetisierung für Investments zugänglich gemacht werden könnten. **LF**

Die Preisträger der Swiss FinTech Awards 2024. Die zwei Start-ups Neur.on AI und GenTwo haben sich gegen die besonders grosse und gute Auswahl dieses Jahr durchgesetzt.

BILDER: MARKUS FORTE

Anzeige

# «Apple Produkte sind beliebt und sehen super aus... Aber sind sie nicht zu teuer?»



## Nein.

Lesen Sie jetzt, warum Apple Produkte über die gesamte Lebensdauer (TCO) sogar wirtschaftlicher sind. Und wie UMB diese Devices im Rahmen von New Work reibungslos und sicher integriert.

